

urant
hof,
eliebten
anbliches
Pfg.
ein.
halle:
hall
ath.

Telephon: 11, 111, 112, 113.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joh. Gernan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antonsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Jahrsblatt Sonntagblatt wird den Abonnenten gegen einen Abschlag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Leser finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Leserkreis unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 36.

Dienstag den 15. Februar 1898. (Siegfried.)

25. Jahrgang.

Deutschland.

* Berlin, 14. Februar.

Im Reichstag fand am Samstag der Etat der Schutzgebiete zur Beratung. Die Etats für Kamerun und Togo wurden debattiert. Beim Etat für Ostafrika entwickelte sich eine längere Debatte über die Rentabilität und Fortführung der Usambara-Bahn, für die ein Zuschuß von 72,000 Mk. im Etat verlangt wird. Die Abg. v. Bennigsen (nlt.), Graf Stolberg (conl.), Dr. Hammerstein (nlt.), Dr. Lohse (Ctr.), betonten, daß man mit der Bewilligung der geforderten Summe zunächst nur den Fortbestand des Unternehmens sichern wolle, ohne sich damit für spätere Jahre zu binden. Das Unternehmen müsse aber aufrecht erhalten werden, da sonst die schon in daselbe hineingesteckte Summe von 1 1/2 Millionen mit einem Schlag verloren wäre. Die Forderung wurde schließlich gegen Freistimmung und Sozialdemokraten bewilligt. Beim Etat für Südwest-Afrika entspann sich eine umfangreiche Debatte über den Eisenbahnbau Swakopmund-Windhoek. Bekanntlich hat die Regierung außerordentlich 1 Mi. verwendet.

einiger Gemeinden der Bezirke Oppeln und Breslau im weiteren Umfange als bisher Wald- freu abzugeben und ferner Summen zum Abbruch der Schwarzschützen zu bewilligen. Auf eine Anfrage des Abg. Richter (fr. Vgn.) erklärte Landwirtschaftsminister Fehr. v. Hammerstein, man könne allerdings durch eine andere Art der Verwertung der Jagd höhere Erträge erzielen, dürfe sich hierbei aber nicht von rein finanziellen Gesichtspunkten leiten lassen. Hieran wurde die weitere Debatte vertagt.

Im Abgeordnetenhaus haben die Abg. Samula und Genossen (Ctr.) folgende Interpellation eingebracht: „In der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in den östlichen Provinzen — speziell in der Provinz Schlesien — sowohl bei Groß- als Klein-Grundbesitzern ein derartiger Mangel an ständigen Diensthöfen und landwirtschaftlichen Arbeitern vorhanden ist, daß die Landwirthe nicht mehr im Stande sind, rechtzeitig und rationell ihre Felder zu bestellen und abzurufen? Auf welche Weise gedenkt die königliche Staatsregierung diesem Uebelstande abzuwehren, sofern die Zulassung russischer und österreichischer Dienst- und

das Subject auch nach einem langen Transport in den Küstendörfern der Schiffe ist, beweist die Thatfache, daß im Reibe eines Weibchens der Sau-Joh-Schildlaus, das in Hamburg aufgefunden wurde, sich einige 30 schon weit entwickelte und lebenskräftige Junge befanden. Was die Gefahr der Verschleppung des Subjectes durch getrocknetes Obst betrifft, so sind unsere Sachverständigen darüber einig, daß auf Obst, das bei 100 Grad Celsius gedörrt ist, die Schildlaus sicher vernichtet ist, während die Frage der Lebensfähigkeit des Subjectes auf in der Sonne getrocknetem Obst noch zweifelhaft ist und daher zur Zeit eingehend geprüft wird. Wir haben bei dem Uebel der Verordnung vom 5. Februar ds. Js. das zum Schutz unseres Obstbaues nach den bisherigen Erfahrungen unbedingt gebotene Maß eingehalten. Die weitere wissenschaftliche Erforschung der Frage, ob die ergriffenen Maßnahmen einen ausreichenden Schutz unseres Obstbaues gewährleisten, wird fortgesetzt. Wir haben mit dem Uebel der Verordnung nur das ganz selbstverständliche Recht jedes Staates ausgeübt, sich vor Einschleppung von Seuchen — seien es von Seuchen an Menschen, Thieren oder Pflanzen — zu schützen, und wir glauben, daß wir hierfür die Zustimmung aller Parteien des Reichstages finden werden.

Das Infanteriekommando der Militär-Verordnung gilt allgemein als ge- nachstehend hervorgehoben zu werden, einer Zusammenstellung von Änderungen im Rahmen des

des Kriegsministeriums hatte angesichts der vielen Abänderungsanträge des Abg. Gröber leise, aber doch so vernünftig, daß die Rücksichtenden es hören konnten, an einen Herrn im Generaluniform die Frage gerichtet, was denn ein Landgerichtsrath von militärischen Dingen verstehe? Der Herr General antwortete darauf ebenso halbheiß mit lächelnder Miene dem Fragesteller, daß Herr Gröber auch — Reserve-Offizier sei. Das kleine Intermezzo hat unter den Zuhörern viel Heiterkeit hervorgerufen.

In der Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses legte Minister Thielen die bekannten Daten der Deutschrail über die Zahl der Bahnunfälle, verglichen mit denen im Auslande, dar. Wenn in mageren Jahren vielfach die Ausgaben vermindert werden mußten, so litte die Betriebssicherheit nicht darunter. Das Personal sei bei der Reorganisation wesentlich vermehrt worden. Die Vorschläge des Referenten Möller zur Entlastung der Behörden, Trennung des Personen- und Güter-Verkehrs, Beseitigung des Wagenmangels durch Beschleunigung des Wagen-Umlaufs, Ausbau der Nebenbahnen, Einbringung des Eisenbahn-Garantiegesetzes befaßt Trennung der Eisenbahn vom Finanz-Ministerium würde schon innerhalb der Verwaltung erwogen, doch sei reichliche Prüfung geboten. Finanzrath Behman erklärte, das Finanz-Ministerium werde zur Ausgestaltung der Bahnen die erforderlichen Mittel unbedingt gewähren. Nach längerer Debatte wurde die General-Discussion geschlossen.

In der Reichstagskommission für die Militärstrafproceßordnung wurde am Donnerstag das Einführungsgezet verhandelt. Auf Gröber wurde beschloffen, daß am 1. Januar 1901 in § 33 (Einführung Abg. Fehr. v. Reservevaterrecht Regierung Recht

weshalb die Erörterung über diese Frage noch ausgesetzt werden müsse. — Der bayrische Bevollmächtigte, Graf v. Dersfeld-Röfering, bestätigte, daß Bayern an seinem Reservatrechte festhalte, und daß die verbündeten Regierungen bemüht sind, eine befriedigende Verständigung herbeizuführen. — Die Kommission beschließt darauf, die Entscheidung über § 33 auszusetzen. Damit war die erste Lesung des Einführungsgesetzes beendet.

* Der erste Feldgottesdienst in Kiautschau fand gestern für die katholischen Mannschaften statt. Der vom „Lokal-Anzeiger“ nach Kiautschau entsandte Berichterstatter, Hauptmann Daunhauer, berichtet am 13. d. darüber: In Gegenwart des Gouverneurs von Kiautschau, Corbetta-Capitän Truppel, des Commandeurs des Seebatallions, Majors Kapla von Loffow, sowie des Lager-Commandanten, Capitän-Vicentians v. Oppeln-Brönikowski, sämtlicher Offiziere und Mannschaften, sowie von überaus zahlreich herbeigeeilten Chinesen, fand heute der erste katholische Feldgottesdienst statt. Das feierliche Hochamt celebrierte der apostolische Provicar Freinademetz, ihm assistirten die deutschen Missionare Peter Wewel und Cleemann, sowie die französischen Paters Amode und Pacifique. Als Messdiener fungierten zwei Soldaten.

In der Predigt, welche Peter Cleemann hielt, dankte er tiefgerührt dem Kaiser und der Kriegsmacht des Reiches für ihren mächtigen Schutz der gefährdeten Missionare, die für die Freiheit der Chinesen nicht mehr zu fürchten hätten, bei welchen noch unlängst, wie allen in traueriger Erinnerung sei, zwei junge Missionare ihren Opfertod mit dem Martyrertode haben bezahlen müssen. Die ganze Feier, welcher der herrlichste Sonnenschein leuchtete, bot ein ergreifendes, großartiges Bild.

Nach derselben wurden die Missionare vom Admiral empfangen und äußerten sich entzückt über die nun vollzogene Wandlung ihrer Lage und über die Aufnahme, die ihnen allseitig zu Theil geworden war. Sie trübten im Offizier-Casino des Offiziers; Abends veranstaltete der Gouverneur zu Ehren seiner geistlichen Gäste einen geselligen Abend. Die Missionare kehren Dienstag wieder nach der bischöflichen Residenz zurück, werden aber wieder hier eintreffen, wenn Prinz Heinrich in Kiautschau ankommen wird, wobei dann auch Bischof Anzer anwesend sein dürfte.

* In der Gemeindevahlrechts-Kommission des Abgeordnetenhauses hat der Kommissar des Ministers des Innern Mitteilung über die von der Staatsregierung ermittelten Wirkungen der Steuerreform auf das Wahlrecht gemacht. Was das Landtagswahlrecht anlangt, sind zunächst die Ergebnisse der allgemeinen Wahlen des Jahres 1893 und sodann diejenigen der seit 1895 vorgenommenen Ersatzwahlen und beachtet. Allein die faßten nur 5 pCt. aller keinen Schluß auf Reform auf das Wahlrecht, hatten, sandt den

schlechten Male erklärte er feierlich vor der Kammer, daß Dreyfus rechtmäßig verurtheilt und ein Verräther sei. Man zielt auf eine Revision des Processes Dreyfus ab. Dazu werde er sich niemals hergeben, und wenn sie statthaben sollte, werde er keine Minute Minister bleiben. Meline rüht der Kammer, den Termin der Verhandlung über die Interpellation nach dem Proceß Jola festzusetzen, damit der Schmerz und die Bestürzung des Volkes nicht vermehrt werden und die Leidenschaften zu Ruhe kommen. Roche (Voulangis) ist erstaunt, daß Minister Villot die Schuld Dreyfus' beständige, während er mit der Familie des Verräthers Beziehungen pflege. Roche wünscht die sofortige Beantwortung seiner Interpellation. Präsident Brisson ruft Roche zur Ordnung und bemerkt: Es ist unzulässig, derart das Wort eines Generalen zu bezweifeln, den wir seit 30 Jahren achten lernen. (Zwischenruf auf der äußersten Bank: Es gibt Beweise!) Die Kammer vertagt die Festsetzung des Termins der Diskussion bis nach dem Proceß Jola mit 478 gegen 72 Stimmen.

Der Proceß Jola.

* Paris, 12. Febr. Die Sitzung wird kurz nach 12 Uhr eröffnet. Oberklienten Picquart wird nochmals aufgerufen; er sagt: Jola habe gegen das Kriegsgericht nicht die Anschuldigung erhoben, Esterhazy auf Befehl freigesprochen, sondern die Entscheidung auf angelegtes Material hin getroffen zu haben. General Pellieux habe aus Achtung vor der abgetheilten Sache geglaubt, die Frage des Vordereans in seine Untersuchung nicht hineinzulegen zu sollen. Ravary habe ohne Zweifel an demselben Weg eingeschlagen und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges oder ungeeignetes Material sein Urtheil gefällt. So habe z. B. eines der Mitglieder des Gerichtes beim Schluß der Sitzung gesagt: „Ich sehe, daß der wahre Angeklagte hier Oberst Picquart ist und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben wird, sich über seine Haltung zu äußern.“ Es kommt nun zu heftigen Szenen zwischen Picquart und Henry und darauf zwischen Picquart und Henry, welche gegenseitig sich in heftiger Weise wegen der geheimen Schriftstücke, die Picquart Leblois gezeigt habe, bekämpfen.

Der Vorsitzende fragte Picquart: Wie oft haben Sie Leblois in Ihrem Bureau empfangen? Picquart: Das ist schwer zu sagen, vielleicht 15 Mal. Vorsitzender: Haben Sie bei einem dieser Besuche Leblois' ein geheimes Schriftstück vor sich gehabt, d. h. das Schriftstück, auf dem sich die Worte befanden: Cetto canaille de D. usw.? Picquart: Daraus nicht.

Hierauf wird Oberst Henry aufgerufen. Derselbe hält seine früheren Behauptungen aufrecht, daß das Actenstück auf dem Tisch lag und der Vorsitzende dem das fragliche Schriftstück hinlag, wo Leblois saß.

General Gonzi, das Actenstück hat es ihm

Rechner zu denen gehöre, die an die Unschuld Dreyfus glauben. Ich war infolge dieser Nachricht sehr beunruhigt. Als Mathieu Dreyfus später den wirklichen Schreiber des Vordereans zu kennen glaubte, dessen Name der derselben Person war, die Schenker-Rechner benannt. Ich war von alledem, wie es sich begreifen läßt, sehr erregt, denn ich sah die Möglichkeit einer Revision des Dreyfus-Processes.

Demange setzt die Gründe, die juristische Natur sind, auseinander, weshalb er sich nicht gleich wegen der Revision an den Justizminister gewendet habe. Er habe die Regierung wissen lassen, daß die Revision nicht zu einer Revision hinführe. Seitdem ist eine neue Thatsache zu meiner Kenntniß gekommen, die derart ist, daß sie eine Revision herbeiführen kann.

Labori fragt den Jengen: Warum glaubten Sie, daß eine Revision möglich sei? Demange: Weil ich nach der Eröffnung, die Sie mir gemacht hat, die Meinung gewonnen habe, daß das Gesetz verletzt worden ist.

Demange: Aber selbstverständlich. (Lebhafter Erregung.)

Der Präsident sagt schnell: Ich werde diese Frage nicht stellen. (Anhaltende Heiterkeit.) Labori richtet nach mehreren Fragen von geringer Bedeutung an Demange die Frage, ob die Nachbildung der vom Ratin veröffentlichten Vordereans offenbare Ähnlichkeit mit dem Original habe, was durch die Stellung in Abrede gestellt wurde.

Demange antwortet: Das ist klar. (Bewegung.) Labori: Und das Original ist dem Kriegsgericht anvertraut?

Demange: Die Mitglieder des Kriegsgerichtes, der Regiments-Commissar und ich, wir hatten eine Photographie, die, wie ich glaube, von Verillon gemacht war. Nach der Sitzung nahm Oberst Morel, der den Vorfall führte, aus allen die Photographie wieder ab und steckte sie in einen Umschlag, um sie zu vernichten, wie ich denke. Ich glaube, sie wurden verbrannt.

Labori: Ist das Urtheil bekannt worden?

Antwort: Ja, das weiß ich nicht. Die Sitzung wird hier unterbrochen. Das Präsidium unterhält sich äußerst lebhaft über die hervorragenden wichtigen von Demange vorgebrachten Thatsachen.

Nach Vernehmung des Advocaten Demange bringt Labori Beweis-Anträge ein, dahingehend, daß der Gerichtshof Act davon nehme, daß die Anklagebehörde keine Anträge gegen den Obersten Henry gestellt hat, welcher den Obersten Picquart als Jengen angeklagt der Verachtung zu ziehen sei, daß Picquart in Festungshaft sich befindet. Der Gerichtshof vertagt seinen Beschluß hierüber bis Montag.

Nun erhebt sich „Gonzi“

Er sagt:

Gerichtshof nehme davon Act, daß Oberst Henry zu dem Jengen Oberst Picquart gesagt habe: „Das haben Sie gelogen!“ Ferner habe der Gerichtshof beschlossen, die Beweis-Anträge abzulehnen, die auf Herbeiführung des Vordereans abzielen; der Gerichtshof erklärt, daß diese Herbeiführung nicht werde angeordnet werden.

Der Verteidiger Labori richtet darauf an den Schriftführer Verillon die Frage: Haben Sie das Original des Vordereans mit eigenen Augen gesehen? Antwort: Jawohl. Frage: Können Sie uns sagen, ob es nicht von einem andern hat geschrieben sein können, als von Dreyfus? Antwort: Ich bin sicher, daß man nicht wird beweisen können, daß eine andere Person, als der erste Verräther, das Vorderean 4 hat geschrieben können. (Angehaltende Bewegung.)

Labori läßt dem Jengen ein kleines Papierstückchen vorlegen, das, wie es scheint, eine von der Schreibtafel des Dreyfus abgerissene Ecke ist. — Verillon erklärt: Ich erkenne es wieder, aber warum ist es nicht vollständig? — Labori: Sie können es vervollständigen. Aber inzwischen: Was können Sie über die Herbeiführung Angelegenheit sagen? Antwort: Oh! Ich bin mit dieser Angelegenheit nicht befaßt gewesen. Ich könnte zu Ihnen nur von der andern Angelegenheit sprechen. Wenn Sie mir aber die Documente geben, die ich verlange, werde ich Ihnen an der Hand meines Systems meine anschließbare Beweisführung liefern. — Was wird vielleicht ein wenig lange dauern. — Wie lange? — Oh, zwei Sitzungen mindestens! — Was sind denn das für Documente, die zu Ihrer Beweisführung nöthig sein würden? — Diejenigen, die in der Wohnung des Verräthers mit Beschlag belegt wurden.

Was waren denn das für Schriftstücke? — Es waren 3 oder 4 Briefe, es war darin die Rede von einem Jagdgewehr usw. — Labori: Brachten Sie diese Schriftstücke vom graphologischen Gesichtspunkte aus? — Meine Beweisführung, welche ich für die beste halte, ist nur dann möglich, wenn ich das ganze Material habe, sonst überhaupt nicht. (Heiterkeit.)

Albert Clemencan. „Haben Sie sich denn keine Photographien von diesen Documenten aufbewahrt?“ — Ja, aber ich kann sie nur auf Anweisung des Gerichtshofes beibringen!

Der Vorsitzende. „Der Gerichtshof hat sich hiermit nicht zu befaßen!“

Verillon: „Dann wird es nöthig sein, daß ich vom Kriegsminister dazu ermächtigt werde!“ Labori: „Ach, dann sind wir sicher, daß wir nichts erreichen.“ Der Vorsitzende: „Nun gut.“ Damit schließt die Sitzung.

Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Die vor dem Justizpalast angesammelte Menge begrüßte die Offiziere beim Verlassen des Gebäudes. Es kam zu einigen Zusammenstößen, die jedoch kein weitere Bedeutung hatten. Es geht das Gerücht, Oberst Picquart habe dem Oberst Henry 1000 Franc geschickt, weil dieser ihn

recht vorzüglich wußten wir noch gemacht, mit dem aufgenommenen Kapelle erhob sich die gemeinschaftliche zum Streite. Der Gott der Götter Belfall.

* Kleinere Nachrichten. Die hiesigen Blätter berichten, daß die hiesige Kapelle zur Aufführung fribligen mußten.

unter der Leitung Auftrags ist, den die Kapelle zu verheerlichen Feier mit dazu beizutragen. Die Kapelle wurde zur Aufführung fribligen mußten. unter der Leitung Auftrags ist, den die Kapelle zu verheerlichen Feier mit dazu beizutragen. Die Kapelle wurde zur Aufführung fribligen mußten.

+ Bonn, 10. Febr. Die hiesigen Blätter berichten, daß die hiesige Kapelle zur Aufführung fribligen mußten.

von Cleemann, der die hochwürdigsten Herren Schatzmann, von dem Sternchen in Bewegung. Der Reichsverband ging. Bonn mit ihren Fahnen. Das Collegium Alberti. Warzgefahrlichkeit der folgten die Vermondb. würdige Herr Weiß. Kollegen des Verewilg. Salustian und eine. worunter besonders zu. Freunde und Bekant. Musikcorps spielten. Grabe. Die großart. feierlichkeiten war ein. and Achtung, welcher

* Dortmund, 14. tag sind aus dem hies. fuchungsgefängenen D. Nips entwichen. Diese. Strafen zu erwarten. beim Öffnen der Keller. schwer mißhandelt, daß. Die Wunde brach. gelangte ungepöbt in's

* Dresden, 12. Febr. hat sich gestern in dem. boyl abgepielt. Nach ei. die junge Frau eines bo. sich in einem Anfall von. Anwesenheit, über and. Reite sie sich auf dem

Ein Besu
Beschreibung

Zu beziehen
Geschäftsstelle d

Der Reiner

Volksbure
Neuss, Mark
Geöffne

Vormittags von 9-1
Nachmittags von 4-1/2
Die Mitgliedska
müssen erneuert w

Dentischer Moib
unterst von Herrn G
Dr. R. Frobenius, R
Berlins zu an gros
(A. H. 90 Wg.)
S. Darf, Kriemh

Nächste Ziehung!
Das Loos nur
2 Mark.
Grosse Friedberger Gold-Lotterie.
Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Hessen
5140 Geldgewinne 1 Million Mark ohne Abzug.
Hauptgewinne Mark 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 Baar.
5 x 2000, 10 x 1000.
Ziehung schon 14. bis 16. März 1898. Loose à 2 Mk., 11 Loose 20 Mk. versendet
de Fallois, Hoff., allein. General-Debit der Loose in Wiesbaden. Reichsbank-Giro-
Conto. — Diese Loose sind auch zu haben in Neuss bei C. W. Korten und Jac. Meyer.
Für Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr Beerdigung der Wittwe
Wittwe Widmann,
geb. Sabina Bavalé,
worauf freundlichst eingeladen wird.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Heinrich Kraus
und
Kath. geb. Schumacher
Am Mittwoch den 16. Februar,
Morgens 9 Uhr, in der katholischen
Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Polizei-Verordnung
betreffend Ergänzung der Polizei-
Verordnung über den Flaschen-
bierhandel vom 16. Sept. 1897.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung
vom 30. Juni 1883 und der §§ 6,
12 und 15 des Gesetzes über die
Polizeiverwaltung vom 11. März
1850 wird mit Zustimmung des
Bezirks-Ausschusses für den Umfang
des Regierungsbezirks Düsseldorf
folgende Polizeiverordnung erlassen:
§ 1. Die Polizeiverordnung be-
treffend den Gebrauch von Bierdrück-
apparaten vom 28. März 1891
(M. St. S. 189) findet auf den Ge-
brauch von Bierdrückapparaten seitens
der Flaschenbierhändler Anwendung.
§ 2. Diese Polizeiverordnung
tritt am 1. April 1898 in Kraft.
Düsseldorf, den 2. Februar 1898.
Der Regierungspräsident:
gez. Frhr. von Rheinbaben.

Der auf morgen, Mitt-
woch den 16. d. M.,
Morgens 10 Uhr, an-
gesetzte Mobilienverkauf für
Peter Roenen zu Dorf
findet nicht statt.
Neuss. Eder, Notar.

Von der Großen Carnevalsge-
sellschaft „Mantel“ 25 Mark als
Sammung aus dem Nebeneinkommen
für die Ferien-Colonnen erhalten zu
haben, bescheinigt
Neuss, 14. Febr. 1898.
Frau B. de Hanne.

Haushaltungs-Pensionat
der Schwestern vom armen Kinde
Jesus, Düsseldorf-Deendorf,
Auenstr. 62.
Dieses Haus, mit neuen, schön
eingerichteten Räumlichkeiten, in ge-
sunder und angenehmer Lage, von
Gärten und Wiesen umgeben, bietet
Töchtern aus guten Bürgerfamilien
Gelegenheit zur Erlernung aller
notwendigen und nützlichen Haus-
und Handarbeiten, besonders zur
Führung der Küche. Prospect durch
die Vorleserin.

Wer
**Kohlkopf und
Lunge**
viel anstrengen und heute so hoch-
wichtigen Organe in der
rauen
Jahreszeit vor Er-
krankungen bewahren will,
der gewöhne sich daran,
FAY's echte
Sodener Mineral-Pastillen
täglich zu gebrauchen.
Preis per Schachtel 85 Pfg.
Zu haben in allen Apothek.,
Droger. u. Mineralwäldgen.

Eine große Partie
Eierlisten
billig abzugeben.
Herr J. Schram,
Kaufmann.

Selbstgezeugenen tiefen Klee-
men hat abzugeben
Peter Schwan, Ackerer,
Remmighausen.

Die an mich gerichteten „anonymen Anfragen“, unterzeichnet
„mehrere sparame Hausfrauen“, beantwortet ein altbewährter
Freund und Kaffeekenner mit folgendem poetischen Erguss, den ich meinen
Abnehmern nicht vorenthalten möchte. Derselbe lautet:

Wo man geht und wo man steht, kann man Kaffee kaufen,
Dorten theuer, billig hier, klein' und große Hausen,
Gentnerweile — halbes Pfund oder — ganze Ballen,
Gerade, wie es Jedem paßt, Jedem kann gefallen.
Kaffee trinkt ich klein und groß, jung' und alte Leute,
Morgens, Mittags, Abends spät, 's ist nun mal so heute.
Dortum ist es angelegt, endlich zu erfahren,
Wo allhier beim Kaffeekauf man sein Geld kann sparen.

Kaffee wird gezeigelt an, ja in allen Blättern
Durch Anzeigen, möglichst lang und in diesen Letztern:
Weißens ist's Reflekt, leeres Marktgeschrei,
Dahin Vorwärts! Bistum, daß es dich nicht reue;

Seht dagegen Euch mal an,
Der Emilio Tengelmann,
Der bereits aus allen Zonen
Herbeigekommen die Kaffebohnen.

Alle Sorten, die er führt,
Gründlich sind sie ausprobiert,
Und das Feinste rangschickend,
Ist gelangen diesem Richten.

In der Stadt, in Dorf und Land
Ist Emilio wohlbekannt,
Wo man hinhört, aller Orten,
Trinkt man seine Kaffeeforten.

Jeder Stand, ob niedrig, hoch,
Lange schon von ihm bezog,
Im Palais und in den Gassen
Preis man seine Kaffeeforten.

Unabhängig ist der Preis,
Den er anzulegen weiß:
Für 'ne Mark schon gute Waaren
Hört zur Seltenheit, zum Kaufen.

Und die Sorte für 2 Mark,
Heißt die geht in's Blut und Mark.
Prima — Prima!!! und genauer
Heißt sie Mischung „Café Damer“!

	ohne Zucker	mit Zucker
Nr. 1 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	zu Mk. 1,80	Mk. 1,75
" 2 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,70	" 1,65
" 3 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,60	" 1,55
" 4 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,50	" 1,45
" 5 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,40	" 1,35
" 6 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,30	" 1,25
" 7 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,20	" 1,15
" 8 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,10	" 1,05
" 9 Tengelmann's Plantagen-Kaffee Mischung	" " 1,—	" —,95
" 10 Tengelmann's Conium-Kaffee Mischung	" " —,90	" —,85
" 11 Tengelmann's Conium-Kaffee Mischung	" " —,75	" —,70
" 12 Tengelmann's Conium-Kaffee Mischung	" " —,—	" —,60
Tengelmann's Perl-Kaffee Mischung Nr. 0	" " 1,50	" 1,45
Tengelmann's Perl-Kaffee Mischung Nr. 1	" " 1,40	" 1,35
Tengelmann's Perl-Kaffee Mischung Nr. 2	" " 1,—	" —,95

Tengelmann's Kaffee-Abfall 50 Pfg.
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.
Actien-Gesellschaft verschiedener Kaffee-Plantagen.
Filialen in größeren Städten Deutschlands.
Verkaufsstelle in NEUSS, Büchel 31.

Hausknecht
Für ein Colonialwaaren-
Geschäft wird ein treuer zu-
verlässiger
Hausknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt d. Expd.
Ein Hausknecht sofort ge-
sucht.
Adam Fenster,
Ordnung bei Grevenbroich.
Ein durchaus zuverlässiges, braves,
lath. Mädchen zu Kindern gesucht.
Eintritt April. Offerten mit Angabe
der Lohnansprüche und Zeugnisse an
Frau Dr. Schulte,
geb. Heinemann,
Ahn, Baggasse 28.

**Hôtel-Restaurant
Kaiserhof,
NEUSS.**
Ausschank des beliebten
Dortmunder Kronenbieres
1/2 Liter 15 Pfg.
Ein tücht. Mädchen vom Lande
auf sofort gesucht. Hölstr. 1.
Ein Schweizer, gesucht, der gut
mellen kann.
Neuss, Kapitelstr. 15.

Bezirks-Cäcilien-Verein Neuss.
An die am Mittwoch den 16. Februar, Nachmittags 1/2 5 Uhr,
in der Constanza zu Neuss stattfindenden
**Dirigenten- und Organisten-
Versammlung**
wird hierdurch ergebenst eingeladen. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Präses Hr. Dr. Gräffeld.
2. Instruktion Probe: „Domine Quadraginta“.
Der Bezirkspräsident:
Harff, Oberpfarrer.

Rheinisch. Rübenbau-Verband.
General-Versammlung
Mittwoch, 16. Febr., Nachmittags punkt 1/4 4 Uhr.
Köln, Bürgergesellschaft, Röhrengasse.
Tages-Ordnung:
1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Preisbestimmung pro 1898.
Der Vorstand.

M. J. Schmitz, Düren,
Eisen- und Metall-Großhandlung
empfiehlt bei billiger Notierung:
Stabeisen, I. Träger und sonstiges Faconeisen, Schrauben
aller Art, Drahtstifte, Handhaltungsartikel, schmiede-
eiserne Röhren in solider Ausführung, Werkzeuge
für Schlosser, Schmiede und Schreiner
Prompteste Lieferung aller landwirtschaftlichen Ma-
schinen, insbesondere „Lanz“'s, Dreschmaschinen, Häckel-
maschinen, Schrotmühlen, ferner „Jones“'s, Grasmäh-
maschinen, Heubinder, „Jones“'s, Getreidemäher mit Hebel-
binder, sowie „Benzl's“'s Viehfutter-Schneldämpfer zc. zc.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank
Versicherungs-Bestand am 1. Dec. 1897: 728 1/2 Mill. Mark.
Sicherheitsfonds: 37 1/2 Mill. Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-
normalprämie je nach dem Alter der Versicherungs-
nehmer.
Vertreter in Neuss: Carl Lazarus.

Stellen-Vermittlung
des
Augustinus-Vereins zur Pflege der lath. Presse.
Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der
Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittlung zu versehen. — Es
finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Betätigungswesen,
den Buchhandel den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und
von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinus-Vereins eingereicht
werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mk. beizulegen,
bei Stellensuchenden das Porto zur Weiterbeförderung, bezugnehmend
das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Begehren zu
ne in beglaubigter Abschrift, keine Originalen, da für diese nicht ge-
haftet wird.

Nr. 548. Ein durch langjährige, erfolg. Thätigkeit im Rettungs- und
Rettungswesen erfahre. Buchdrucker-Geschäftsführer
mit Fachkenntnissen, tücht. selbst. Leiter, verch. Mitte 30er, wünscht sich
zu verändern. Sachverstand ist auch befähigt, ein kleines Blatt zu leiten und
verfügt auf dankende (Lebens-) Stellung in einem Unternehmen, wo
leitende Kraft fehlt, oder wo Aussicht auf spätere Geschäfts-Übernahme
vorhanden ist. Gest. Anerbieten an das General-Sekretariat des Augustinus-
Vereins erbeten.

Nr. 549. Ein Centrums-Organ in einer größeren Industriestadt
des Westens nebst Redaction ist mit betr. finanzieller Be-
hilfe käuflich zu übernehmen. Geeignete Mitwirkende, welche über einig.
Kapital verfügen, wollen sich unter Mittheilung ihres Lebenslaufes und
ihren Empfehlungen an das General-Sekretariat des Augustinus-Vereins
wenden.

Die an Stelle von
MAGGI
empfohlenen Verbesserungsmittel für
Suppen haben bei weitem nicht den
Gehalt und Wohlgeschmack des
Maggi. Ich empfehle daher meiner
verehr. Kundenschaft Maggi, als die
garantirt beste Suppenwürze, in
Originalpackungen und nachgekauft.
Andreas Gerold jr.,
Kiebertstr. 68.

M. G. P. „Eintracht“.
Morgen, Mittwoch Abend 9 Uhr
Versammlung „Im Römer“.
Donnerstag keine Probe.
Alle Nr. 4. 60, Baumwollsaatweh
Nr. 6.—, Baumwollsaatweh Nr. 6. 50, Chi-
lispeter Nr. 8.—, Perl-Wais, Wais-
mehl, Weizenmehl, hochfeines Kaffee-
mehl und 000 Wehl, Backweizenmehl,
Roggenbrotmehl empfiehlt zu billigen
Preisen
Herr J. Schram in Grevenbroich.

Rautschul-Stampel
Herr J. Schram in Grevenbroich.
Expedition der
Neuss-Grevenbr. Stg.

Ordentl. Dienstmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Neuss, Hammthorstr. 23.

Neuss-Grevenbr. Stg.
Herr J. Schram in Grevenbroich.